76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.15 ℳ, im übrigen Württemberg 1.25 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telephon Nr. 29.

Telephon Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 113 — Nagold, Donnerstag den 24. Juli — 1902.

Für die Monate August und September kann der Gesellschafter bei allen Postämtern u. Landpostboten bestellt werden.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die Nachrichten für Freiwillige, welche in die Schiffsjungendivision eintreten wollen, können beim Oberamt und bei der nächsten militärischen Kontrollstelle (Bezirkskommando Calw) eingesehen werden.

Nagold, den 23. Juli 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Der bayrische Ministerpräsident von Crailsheim hat in einem Interview erklärt, ein formelles Entlassungsgesuch des Kultusministers Dr. von Landmann liege zwar nicht vor, doch stehe dessen Rücktritt unwiderruflich fest. Sehr entschieden verwahrt sich der Ministerpräsident gegen den Vorwurf, von Landmann sei von seinen Ministerkollegen desavouiert und dadurch zum Rücktritt gezwungen worden. Das Ministerium habe den Kultusminister bis zum Schluß des Landtages halten wollen, doch habe dieser erklärt, sein leidender Zustand gestatte ihm unter keinen Umständen, weder an den Arbeiten teilzunehmen. Justizminister Freiherr von Leonrod bleibe im Amt. Die Augen-Operation, der er sich unterziehen mußte, sei völlig gelungen. Herr von Landmann werde zu einem entsprechenden Amt berufen werden, sobald ein solches frei ist. In Bezug auf die Taktik des Zentrums in der bayrischen Kammer erklärte Graf von Crailsheim, diese Schädigung der Kunstinteressen werde den Regenten höchst empfindlich berühren.

Zur Missionarfrage in China. Die chinesischen Kommissare schlagen nach einer Meldung der Frkf. Ztg. aus Schanghai vor, in den neuen Handelsvertrag 6 Artikel zur Regelung der Missionar-Frage aufzunehmen: 1. sollen nur grundfreie Personen in die christlichen Religions-Gemeinschaften aufgenommen werden, 2. sollen christliche Klagen durch chinesische Beamte ohne Einmischung der Missionare verfolgen, 4. sollen die Konvertiten nur von den Steuern befreit sein, die für Festlichkeiten zu Ehren der Götter erhoben werden, 5. sollen die Missionare Leute von schlechtem Rufe der chinesischen Justiz entziehen, 6. soll alles Eigentum im Namen der Kirche eingetragen sein. Ist dies nicht der Fall, so wird eine Entschädigung für Eigentum, welches verwüstet worden ist, nur dann bezahlt, wenn es von den Behörden vorschriftsmäßig eingetragen ist.

Bezüglich der Prager Postkartenaffäre wird jetzt bekannt, daß der Berliner Hof in dringendster Weise Aufklärung über die Angelegenheit gefordert hat. Diese mußte noch eine Verzögerung erleiden, da der deutsche Generalkonsul in Prag auf Urlaub ist. Da das Verlangen nach Aufklärung sehr bestimmt lautete, wurde ein Courier mittelst Sonderzuges nach Berlin gesandt, der eine genaue Schilderung der ganzen Angelegenheit nach Berlin brachte.

Schweden und Norwegen sind, wie jetzt bekannt wird, auf eigentümliche Weise mit dem venezolanischen Aufstand in unangenehmer Form in Berührung gekommen. Im vorigen Monat war nämlich der norwegische Dampfer Odium aus Stavanger im Orinoco von venezolanischen Insurgenten mit Beschlag belegt und durch Gewalt gezwungen worden, mehrere hundert Mann bewaffnete Insurgenten in das Innere des Landes zu befördern. Auf der Rückreise wurde dann der Dampfer durch Regierungstruppen beschossen und hierbei der Kapitän getötet worden. Das auswärtige Ministerium in Stockholm erhielt hiervon die erste Nachricht durch ein Telegramm des schwedisch-norwegischen Konsuls in Georgetown, worauf es sich sofort mit diesem, sowie mit dem Generalkonsulat in Caracas und der Gesandtschaft in Washington in Verbindung setzte. Durch Letztere wurde die Regierung der Vereinigten Staaten gebeten, durch ihre Kriegsschiffe die Interessen der schwedischen und norwegischen Handelsschiffe in den venezolanischen Gewässern zu schützen. Die amerikanische Regierung hat gewährt, der Umstand, daß die Gewaltthat von den Insurgenten und nicht von der legitimen Regierung begangen worden sei, mache ein Eingreifen schwierig, die Regierung will gern alles thun, was im vorliegenden Fall möglich sei.

Der Buren-General A. P. Cronje, Wessels, Steijn, Bruder des früheren Präsidenten des Oranjefreistaates und 19 andere ehemalige Buren-Offiziere sind auf ihrem Heimweg von den Bermuda-Inseln, wo sie in Gefangenschaft weilten, in New-York eingetroffen. Unter ihnen befindet sich auch der zwölfjährige M. J. Dewet, ein Vetter des bekannten Burenführers. Im ganzen sind es 82 Gefangene.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 22. Juli. Die **Zolltarifkommission** hat gestern die Positionen 687, 688 Steinmetzarbeiten, unverändert und 686 mit der Aenderung, daß für nicht profilierte Steinmetzarbeiten aus hartem Gestein wie Granit, Porphyr und aus anderem Gestein außer Marmor, Alabaster, der Zoll von 75 ₰ auf 1,25 ℳ erhöht wird angenommen; für Marmor, Alabaster bleibt 2,50 ℳ. Zu 685 rohe Schieferblöcke und 689 bearbeitete Schieferplatten oder Glimmerplatten wurde die Vorlage angenommen, desgleichen zu 690 Waren aus Lava und 691 bis 694 andere Steinwaren. Zu 695 Schleifsteine aus Schmirgel, Corund, Feuerstein, Quarz, wurde auf Antrag Spahn der Zollsatz von 30 auf 24 ℳ ermäßigt und in 696 künstliche Schleifsteine ohne Verbindung mit anderen Stoffen von 60 auf 50 ₰ nach gleichem Antrag herabgesetzt. Bei Verbindung mit anderen Stoffen bleibt der Zollsatz von 6 ℳ bestehen. Schließlich wurde noch Pos. 697 Wärmeschutzmasse aus Kieselgur unverändert genehmigt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 24. Juli.

Vom Rathaus. Vom K. Oberamt ist zur Aeußerung eingegangen eine Beschwerdeschrift von Gerbermeister H. Mayer und Ziegeleibesitzer Rauser gegen die in letzter Sitzung genehmigte Erhöhung der rechtseitigen Ufermauer auf der Insel. Die Reklamanten verlangen, daß diese Erhöhung unterbleibe, andernfalls auch die linksseitige Ufermauer erhöht werden müßte. Der GR. giebt die Aeußerung dahin ab, daß die Beschwerde verfrüht erscheine, indem das Konzessionsverfahren eingeleitet werde, in welchem zu Reklamationen Gelegenheit gegeben ist. — Eingelaufen ist ein Gesuch von Oekonom Gauger; er erklärt darin, er wolle den Prozeßweg wegen des von ihm behaupteten Entzugs des Wassers anläßlich der Erstellung der Wasserleitung nicht betreten. Dagegen bittet er um Herstellung der Wasserleitung bis zu seinem Wohnhaus auf städtische Kosten; bei Genehmigung würde er den üblichen Wasserzins zahlen. Der G.R. beschließt bei dem früher gefaßten Beschluß zu bleiben, da Petent szt. den Anschluß versäumt hat und keine Ausnahme gemacht werden kann. — Einem Gesuch des Werkmeisters H. Benz um Abgabe von 6—10 Wagen großer Kieselsteine aus der städt. Kiesgrube wird entsprochen; es werden pro Wagen 50 Pfg. berechnet. — Ein Baugesuch von Malermeister Walz und Buchbindermeister Strähle wegen eines Anbaus an das Haus an der Ecke der Calwer- und Langestraße wird nach Begutachtung der Ortsbauschau genehmigt mit der Bestimmung, daß entlang des Anbaus an der Langestraße ein Trottoir angelegt und der hiezu erforderliche Platz in Breite von 1,65 m zu 1.50 ℳ per qm von der Stadt erworben wird. — Nach erfolgter Besichtigung des Musters von Schulbänken hatte der GR. beschlossen, 4sitzige Bänke anzuschaffen. Dazu liegt heute eine Eingabe vor von Schullehrer Zetter, welcher die Anschaffung von 2sitzigen Bänken wünscht. Es wird beschlossen, 4sitzige Bänke zu bestellen, da solche für den Zeichenunterricht und zur Benützung bei Abendgottesdiensten praktischer sind und erheblich weniger Kosten verursachen. Zugegeben wird, daß die 2sitzigen Bänke für den Schuldienst allein geeigneter wären. — Der Sängerkranz sucht um unentgeltliche Ueberlassung von Stotzen und Brettern zu 20 Tischen nach. Das Gesuch wird genehmigt mit der Bedingung, daß für etwaigen Schaden Ersatz zu leisten ist. — Genehmigt wird die Anschaffung neuer Armbänder und Huppen für die freiw. Feuerwehr. — Verlesen wird ein Consistorialerlaß, nach welchem nunmehr die Ablösung des Besoldungsgärtchens der II. Stadtpfarrstelle erledigt und das Ablösungskapital von 210 ℳ zu bezahlen ist; die Stadtpflege erhielt Zahlungsanweisung. — Berichtet wird an K. Oberamt, daß im Jahr 1901/02 keine Stelle für Militäranwärter zu besetzen war. — Eingelaufen ist ein Schriftsatz von der Hilfsarbeitslehrerin Fräulein Kläger, worin sie auf Grund ärztlichen Zeugnisses ihre dauernde Arbeitsunfähigkeit und die Aufgabe ihrer Stellung meldet. Sie sucht zugleich um Gewährung eines Gratials nach. Es wird beschlossen, die Beschlußfassung bezüglich des Gratials zurückzustellen, da hiezu das Gesamtkollegium zuständig ist, auch abzuwarten ist, welchen Betrag Fräulein Kläger als Invalidenrente erhält. Es ist zunächst die Neubesetzung der Stelle einer Hilfsarbeitslehrerin mit dem bisherigen Gehalt von 250 ℳ im Gesellschafter auszuschreiben. — Auf ein Gesuch wird beschlossen, von dem Vorrat an Baumstützen an Grundbesitzer abzugeben und zwar: 7—9 m lang zu 20 ₰, 5—7 m lang zu 12 ₰, 3—5 m lang zu 7 ₰ pro Stück. Die Abgabe hat morgen früh 7 Uhr im Spitalgarten stattzufinden, was heute noch auszuschellen ist. — Mitgeteilt wird, daß bei den Stockholzverkäufen in der Kehrhalde, Wanne und im Herrenwäldle der Erlös über dem Etatspreis war. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

Neue Gemeindeordnung. Die Württ. Gemeindezeitung begrüßt die Beseitigung des Zweikammersystems auf den Rathäusern der Gemeinden unter 10,000 Einwohner und die Einführung der Magistratsverfassung in den Gemeinden über 10,000 Einwohner, mit besonderer Genugthuung. — In der gleichen Nummer der Gemeindezeitung wird an die Herren Gemeindebeamten appelliert bei ihren Stelle-Gesuchen oder-Angeboten im Staats-Anzeiger darauf bedacht zu sein, daß das Cliche mit der federführenden Hand bei dem Ausschreiben wegbleibt. Damit soll mit Recht bewirkt werden, daß das Standesansehen in der öffentlichen Meinung gehoben wird. Es wird dabei davon ausgegangen, daß der Gemeindebeamte keinen „Schreiber" sucht, sondern einen Gehilfen, der ihm nicht blos mit der Feder, sondern mit dem Kopf dient.

Schlachtvieh- und Fleischbeschau. Das diesbezügliche Gesetz tritt nach dem Reichsgesetzbl. Nr. 35, insoweit nicht für einzelne Vorschrift ein früherer Zeitpunkt bestimmt ist, am 1. April 1903 in Kraft. — Nach einer Bekanntmachung über dieses Gesetz in der gleichen Nummer des Reichsgesetzblatts unterliegen auch Esel, Maultiere und Maulesel der amtlichen Untersuchung vor und nach der Schlachtung. Bei der Einführung frischen Fleisches müssen mit den Tierkörpern in natürlichem Zusammenhang verbunden sein: bei Rindvieh, ausgenommen Kälber, der Kopf oder der Unterkiefer mit den Kaumuskeln; Gehirn und Augen dürfen fehlen. Auch darf der Kopf getrennt von dem Tierkörper beigebracht werden, sofern er und der Tierkörper derart mit Zeichen oder Nummern versehen sind, daß die Zusammengehörigkeit ohne weiteres erkennbar ist; bei Schweinen der Kopf mit Zunge und Kehlkopf; Gehirn und Augen dürfen fehlen; bei Pferden, Eseln, Maultieren, Mauleseln und anderen Tieren des Einhufergeschlechts der Kopf, der Kehlkopf und die Luftröhre sowie die ganze Haut; bei letzterer genügt die Verbindung an einer Stelle. Die Einfuhr von Hundefleisch sowie von zubereiteten Fleische, das von Pferden, Eseln, Maultieren, Mauleseln oder anderen Tieren des Einhufergeschlechts herrührt, ist verboten.

Vom Wirtsgewerbe. In Ausführung eines Beschlusses des 17. Verbandstags des Landesverbands der Wirte Württembergs in Hall hat sich der geschäftsführende Ausschuß in einer Bittschrift an das Ministerium des Innern gewandt und in derselben unter Hervorhebung aller Schäden, welche die Verordnung über die Ruhezeit des Personals im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe hervorruft, um Verwendung im Bundesrat dahin gebeten, daß die alle zwei bezw. drei Wochen zu gewährende ununterbrochene Ruhezeit, die besonders in kleinen Betrieben unausführbar ist, auf 18 Stunden herabgesetzt wird. Die meisten Wirtsverbände Deutschlands sind in gleicher Weise bei ihren entsprechenden Behörden vorstellig geworden.

Denkschrift. Der Verein der württ. Oberamtsbaumeister hat zu der zu erwartenden Revision der allgemeinen Bauordnung eine Denkschrift mit besonderer Beziehung auf die dienstliche Stellung der Oberamtsbaumeister ausgearbeitet und dieselbe dem Ministerium des Innern unterbreitet.

---

r. **Horb,** 21. Juli. In dem Hause der Geschwister Hausch, in Firma Hausch u. Baier, wurde am hellen Tage ein kompletter Anzug gestohlen. Zwei Männer verfolgten den Dieb und machten ihn dingfest; es soll ein älterer Fechtbruder sein.

r. **Horb,** 23. Juli. Ein schreckliches Unglück ereignete sich bei der Wirtschaft zur Linde. Der Bauer Bonifaz Reiserhan aus Grünmettstetten hiesigen Oberamts kam unter sein Langholzfuhrwerk infolge eines Wagendefekts und wurde tot gedrückt.

r. **Tübingen,** 21. Juli. In Derendingen brachte das Spielen mit Patronen die Familie des Monteurs B. Abele heute früh in großes Unglück. Der 9jährige Sohn des Abele brachte eine Patrone in der Wohnstube zum Explodieren, wobei demselben die rechte Hand ganz zerfleischt und einige Finger weggerissen wurden. Auch im Gesicht trug er erhebliche Verletzungen davon, sodaß der Verlust eines Auges zu befürchten ist. Der Knabe wurde sofort in die hiesige chirurgische Klinik übergeführt.

r. **Stuttgart,** 21. Juli. Die Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst giebt ihre X. Jahresmappe den Mitgliedern als Vereinsgabe. Dieselbe enthält 34 Abbildungen, von denen 7 der Architektur, 10 der Plastik und 17 der Malerei dienen. Seit dem Gründungsjahr 1893 hat die Gesell-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schaft nicht weniger als 284 künstlerische Reproduktionen veröffentlicht, darunter 117 stattliche Folioblätter. In den Mappen sind 18 Architekten, 29 Bildhauer und 44 Maler vertreten. Die Publikationen der Gesellschaft bieten ein treues Spiegelbild der künstlerischen Strömungen innerhalb des kirchlichen Kunstschaffens der jüngsten Zeit. Zu den Bildern wird ein erläuternder Text von kunstverständiger Seite geschrieben und der Mappe beigegeben. Die Jahresmappen bilden einen glänzend ausgestatteten Atlas für neue christliche Kunst, eine Sammlung, die für später zu einer bedeutsamen Quelle der Geschichtsforschung wird.

r. **Kirchheim u. T.**, 22. Juli. Die Eröffnung der nach dem Urteil Fremder sehr interessanten Bezirksgewerbe-Ausstellung hat dank des Entgegenkommens der Verwaltung der Verkehrsanstalten Verkehrserleichterungen gebracht, die bisher vergebens erstrebt wurden. Neben den bisherigen Bahnzügen verkehrt von Plochingen bezw. Unterboihlingen hierher noch 6mal täglich der Dampfwagen und fährt ebenso oft wieder zurück, sodaß die Verbindung ins obere Neckarthal und auf die Hauptbahn Ulm-Stuttgart nichts mehr zu wünschen übrig läßt. Zunächst wird die Einrichtung der Ausstellung zu statten kommen, aber man hofft auf dauernde Belassung der Fahrten, damit die früheren langen Aufenthalte in Unterboihlingen-Stuttgart nicht wiederkommen.

r. **Tettnang**, 22. Juli. In der Nähe der Lochbrücke ist gestern an dem Gärtner Joh. Georg Breichenbach von Merschwyl ein Raub verübt worden. Den Thätern fiel eine Tabakspeife, eine Rebschere und eine Büchse Fett in die Hände. Als vermutliche Thäter wurden vier Strolcher, darunter der bekannte Otto Mattes von Weingarten und Martin Bachofer von Tettnang, sowie ein in der Begleitung derselben befindliches Frauenzimmer festgenommen und an das Amtsgericht Tettnang eingeliefert.

r. **Altbach**, 22. Juli. Ueberfahren von seinem eigenen Fuhrwerk wurde gestern nachmittag ein Selterwasserhändler von Göppingen. Der Mann hatte geschlafen und stürzte kopfüber vom Bock. Er wurde von seinem Pferd getreten und außerdem gingen ihm zwei Räder der einen Wagenseite über den Körper. Der schon ältere Mann erhielt Quetschungen und einen Hufschlag auf die rechte Brustseite. Der Vorfall ereignete sich auf der Straße nach Göppingen; ein auf dem Gefährte befindlicher Bursche brachte den Verletzten in ärztliche Behandlung.

r. **Geislingen a. St.**, 22. Juli. Ohne Zuziehung eines Bautechnikers wird gegenwärtig in Ueberkingen eine Brücke umgebaut, welche zur zukünftigen Bahnhofstraße führen und auch den Verkehr für schwere Lastfuhrwerke aufnehmen soll. Auf die alten, halbdurchfaulten hölzernen Pfeiler werden die neuen eisernen Balken aufgelegt. Man scheint hier keine Ahnung von den Gefahren zu haben, welche durch ein derartiges Bauwesen entstehen können. Wie man hört, sollen gegen dieses Vorgehen höheren Orts Schritte eingeleitet werden.

Münsingen, 21. Juli. Beim gestrigen Missionsfest war die Stadtkirche dicht besetzt. Dekan Dieterle hielt die Festpredigt; Mitteilungen über die Missionsarbeit auf der Goldküste in Afrika gab Missionar Fischer (ein Sohn des hiesigen Metzners) und von der Missionsthätigkeit in China berichtete Leonhard. Nach der Einsegnung des Missionszöglings Rothrang, der jetzt nach beendigter Vorbereitung seine Thätigkeit in China beginnen wird, wurde von Stadtpfarrer Finkh der Rechenschaftsbericht vorgetragen, welcher ansehnliche Einnahmen nachweist.

Münsingen, 24. Juli. Am Montag fand vom Truppenübungsplatz aus der Ritt um den Kaiserpreis für die Kavallerie-Offiziere des 13. (württ.) Armeecorps statt. Der Ritt ging nach Marbach a. N., die Entfernung war 125 Kilometer. Als erste kamen in Marbach an Prinz Ernst von Sachsen-Weimar und Major Bopp; sie brauchten 10 Stunden 37 Min.; den besten Rekord hatte Lnt. v. Pagenhardt mit 10 Stunden. Der Kaiserpreis kann erst zuerkannt werden, wenn die Kommission den besten Reiter nach Entfernung und Aufgabe festgestellt hat.

r. **Saulgau**, 21. Juli. Gestern fand hier in Anwesenheit des Staatsministers v. Pischek, des Ministerialdirektors v. Mosthaf und anderer Herren die Distriktspferdeprämierung statt. Es wurden insgesamt 6900 ℳ für Preise vergeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juli. Wie der Berliner Korrespondent des Daily Telegraph erfährt, hat Kaiser Wilhelm gegenüber dem Könige Eduard den Wunsch ausgesprochen, ihm nach seiner Rückkehr aus Norwegen einen informalen Besuch auf der im Solent liegenden Yacht abzustatten und ihn zu seiner Genesung zu beglückwünschen. Der Tag des Besuches sei noch nicht festgesetzt, aber er, der Korrespondent, glaube, daß die Zusammenkunft stattfinden werde, da der Kaiser den sehnlichen Wunsch hege, seinen Verwandten zu sehen.

Berlin, 22. Juli. Graf Posadowsky hat in der heutigen Sitzung der Zolltarifkommission eine scharfe Erklärung gegen die bisher beschlossenen Zollerhöhungen abgegeben. Er hat dabei wieder einmal betont, daß er nicht oder doch er nicht allein der Vater des Tarifes sei, und hat dann gesagt, „trotz vielfacher, lebhafter und eindringlicher Warnungen, die von mir ausgegangen sind, hat die Kommission Erhöhungen gegenüber der Vorlage beschlossen. Dies muß ich schmerzlich bedauern. Ich kann Ihnen verraten, meine Herren, daß ich glaube, unser Zolltarif kommt niemals zu Stande."

Pforzheim, 21. Juli. VIII. Kreisturnfest des X. deutschen Turnkreises. Die Gastfreundlichkeit der Pforzheimer ist bekannt, und immer gerne folgen die eingeladenen Gäste dem Ruf, wenn es gilt, in Pforzheims Mauern ein Fest zu feiern. Auch diesmal wieder zu dem bevorstehenden großen Turnfest laufen schon jetzt, lange vor dem offiziellen Termin, die Anmeldungen so zahlreich ein, daß der Besuch des Turnfestes ein geradezu glänzender zu werden verspricht. Schon jetzt sind über 4000 Turner angemeldet. Was aber dem ganzen Fest seine Weihe verleihen wird, ist der Umstand, daß der Großherzog selbst die an ihn ergangene Einladung freundlichst angenommen hat. Es steht somit zu erwarten, daß der Großherzog selbst das Fest mit seiner Gegenwart auszeichnen wird — eine Nachricht, die nicht nur bei den Turnern, sondern allenthalben große Begeisterung hervorrief. Die Kommissionen sind alle in fieberhafter Thätigkeit, um die noch kurze Zeit bis zum Fest aufs beste auszunützen und allen lieben Gästen einen möglichst genußreichen Aufenthalt zu bieten. Von Neuheiten beim Feste sei das Vereinswettturnen hervorgehoben, das in einer Ausdehnung und Art und Weise gehandhabt wird, wie noch auf keinem Feste zuvor. Man darf schon jetzt ohne Ueberhebung voraussagen, daß das Fest nicht nur für Turner hochinteressant, sondern für alle Festgäste sehr genußreich sich gestalten wird. Also willkommen in Pforzheim am 9. August!

München, 22. Juli. Nach hier eingegangenen Berichten hat die Durchfahrt des Königs von Italien in Trient zu anti-österreichischen Demonstrationen Anlaß gegeben. Der Bahnhof war abgesperrt, aber auf dem Platze vor dem Bahnhof hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, welche bei der Einfahrt des Königszuges in stürmische Evviva-Rufe ausbrachen. Bengalische Freudenfeuer beleuchteten die Umgebung. Weder der König noch einer der anderen Insassen des Zuges zeigten sich. B. L. A.

München, 21. Juli. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte die Nachforderung von 1,600,000 ℳ für eine Bahn von Miltenberg nach Stadtprozelten, welche über die Grenze verlängert werden soll. Sodann begann die Kammer die Beratung des Kultusetats 3. Teil und genehmigte die ersten zwanzig Kapitel einschl. Kunstakademie und Kunstsammlungen bis zu Kunstgewerbeschulen nach den Beschlüssen des Finanzausschusses.

Bayreuth, 20. Juli. (Evangelischer Bund.) Das 3. Landesfest des Hauptvereins des Evangelischen Bundes in Bayern findet am 8. und 9. September hier statt. Die Festpredigt am 8. September hält Pastor Klotzsch aus Dresden. In der Generalversammlung am 9. September spricht Dekan Dr. Köstlin von Backnang (Württemberg) über: „Die Bilanz des Katholizismus," auf dem Festabend Pfarrer Boeckh von Schwabach über: Die Notwendigkeit eines offenen Bekenntnisses in unserer Zeit und Vikar Klein von Turn (Böhmen) über: Die Werbekraft des Protestantismus in der Gegenwart.

„Großfeuer in Schliersee." Die Münchner Allg. Ztg. schreibt: Die Sache war, wie die Gänsefüßchen munter verraten ein Scherz. Ein Kuckucksei eines unter der Julihitze leidenden Reporters, dem man inzwischen bereits öffentlich den Kopf gewaschen hat. Thatsächlich brannte dem Schmied von Westerhofen bei Schliersee der Schuppen und vom Haus der Dachstuhl ab. Die in München von dem Großfeuer gemachten üblichen Momentaufnahmen waren, gelinde gesagt, übertrieben. Damit wäre die Sache erledigt — hätte nicht die Berliner Illustrierte Zeitung Der Tag das Bedürfnis empfunden, einen Artikel zu bringen, der also anhub: „Der Brand, der Schliersee dieser Tage heimgesucht hat, wird weit über die Grenzen Bayerns hinaus Teilnahme erregt haben." Dazu als entsprechendes Bild: „Das durch eine Feuersbrunst bedrohte oberbayerische Gebirgsdorf Schliersee." Man liest und schaut, lächelt hier und ärgert sich dort, und damit wäre die Sache erledigt — hätte nicht dieselbe Berliner Zeitung das Bedürfnis empfunden, die ethnografischen Kenntnisse ihrer Leser auf Kosten der wackeren Schlierseer zu bereichern. Schliersee ist nämlich der Ort, der die gefürchtetsten Raufer, Wilderer und Schmuggler, daneben aber ganz vorzügliche Soldaten liefert. Der Reck- und Truzreim zu der Zither leitet dort die alltonntägliche Wirtshausrauferei ein, die von dem altbayrischen Bauern als das höchste irdische Vergnügen betrachtet wird." Man liest und staunt, lächelt hier und ärgert sich dort. Hierzulande nämlich. Der Berliner indes liest dies mit einer angenehmen Erregung, wie wir als Buben die Wilderer- und Indianergeschichten. „Die gefürchtetsten Raufer, Wilderer und Schmuggler!" Puh! Und er tritt seine Ferienreise nach Oberbayern mit jenem beherzten Gefühl an, womit unsereins sich zu einer Forschungsreise nach dem Balkan rüsten würde. Wenn dich, heimatlicher Leser, hier hinterm Maßkrug einer von den lieben norddeutschen Brüdern, die gegenwärtig München bevölkern, fragt wie es denn eigentlich mit jenen Leuten droben zwischen den Seen und Bergen steht, dann bedeute ihm, die Sache sei nur halb so schlimm, just wie das Großfeuer von Schliersee.

Darmstadt, 21. Juli. (Regentschaft.) Das Regierungsblatt veröffentlicht das Gesetz über die Regentschaft im Großherzogtum Hessen; es lautet: „Wir Ernst Ludwig ꝛc. haben auf Grund des Artikels 5 des Gesetzes über die Regentschaft vom 26. März 1902 mit Zustimmung unserer getreuen Stände verordnet: Artikel 1. Da der zurzeit unserem Throne am nächsten stehende Agnat des Gesamthauses Hessen dauernd verhindert ist, die Regierung des Großherzogtums persönlich zu führen, so findet, im Falle sie auf ihn übergehen sollte, eine Regentschaft statt." Damit ist die eventuelle Thronfolge des Landgrafen Alexander Friedrich von Hessen und seiner Agnaten festgestellt.

Das Hamburger Schiffsunglück.

Einer der Geretteten, Glaser Lippelt, giebt im Hamb. Fremdenblatt folgende Schilderung von dem Unglück: Ich saß mit meiner Braut und etwa 6 anderen Personen unter Deck. Wir hatten eben ein Lied angestimmt, als plötzlich ein heftiger Stoß erfolgte. Ehe wir uns besinnen konnten, flogen wir von unseren Sitzen auf den Boden. Einige Augenblicke war es still, dann aber, als das Elbwasser durch die zertrümmerten Fenster strömte, schrie Alles wirr durcheinander: „Wir ertrinken! Das Schiff geht unter! Unser Schiff ist in den Grund gebohrt worden!" Es entstand ein wildes Drängen, jeder wollte zuerst auf Deck kommen. Wie ich mit meiner Braut nach oben gelangt bin, weiß ich nicht. Als ich oben auf dem Deck Umschau hielt, sank das Schiff schon in die Tiefe. Der Schlepper, der anscheinend in unserem Dampfer fest saß, schob unser Schiff dem Lande zu. Primus sank immer mehr und mehr in die Tiefe. Als das Wasser uns schon umspülte, umhalste meine Braut mich und sprach Angesichts des Todes: „Wir gehen in den Tod; ich gehe mit Dir in den Tod." Ich kroch auf allen Vieren mit meiner Braut und meinen wenigen Sangesbrüdern auf den noch aus dem Wasser stehenden Schiffsteil hinauf, wo wir uns festklammerten. In dieser gefährlichen Lage hielten wir uns. Einer von uns, ein Musiker, nahm seine Trompete zur Hand und blies darauf, um vorüberfahrende Dampfer oder Boote auf uns aufmerksam zu machen. Bald kam denn auch ein Boot und brachte uns auf den Schlepper Hansa. Hier zogen wir unsre nassen Kleider aus und erhielten dafür Decken. Wir wurden an den St. Pauli Landungsbrücken gelandet und dann jeder per Droschke in unsere Wohnung geschafft.

Der gesunkene Dampfer Primus ist der älteste hier im Hafen und auf der Unterelbe verkehrende Passagierdampfer. Er ist im Jahre 1844 in England gebaut worden und hatte die Berechtigung, bis zu 195 Personen auf der Elbe bis nach Stade hinab zu befördern. Der Schiffer Peters hatte seit längeren Jahren die Führung des Dampfers und hat bislang immer glücklich gefahren. — Der Dampfer Hansa ist einer der älteren, im Jahre 1881 für die Hamburg-Amerika-Linie erbauten Schleppdampfer. Er sollte von Stade einen Leichter elbaufwärts nach Hamburg bugsieren. Die Mannschaft hat bis zum letzten Augenblick ihrer Pflicht erfüllt. Der Dampfer Hansa selbst hat keine Beschädigungen erlitten.

Hamburg, 22. Juli. Bis jetzt sind 98 Tote oder Vermißte gemeldet worden. Die Gesamtzahl wird 100 übersteigen. 183 Personen waren an Bord. 42 Leichen sind bisher gefunden.

Hamburg, 22. Juli. Wie der Hamburgische Korrespondent zum Untergang des Primus meldet, wird, da die Hansa als Seeschiff registriert ist, das hiesige Seeamt sich mit dem Zusammenstoß zu befassen haben und als sachverständige Behörde die Ursachen des Unfalles feststellen, worauf es die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft überweist. Aus diesem Anlaß hat das Seeamt von dem mit der Hebung des Primus betrauten Taucher Beckendorf Bericht über die Lage des gesunkenen Schiffes, die Beschaffenheit der Stelle, wo der Zusammenstoß erfolgte, und so weiter eingefordert.

Hamburg, 22. Juli. Vom Vorstand des Gesangvereins „Treue" wurde bis heute nachmittag 4 Uhr die Zahl der Vermißten und Ertrunkenen auf 104 festgestellt. Heute abend finden in Eilbeck Versammlungen statt, um eine gemeinsame Hilfsaktion zu organisieren. Schon jetzt sind Unterstützungen für die Hinterbliebenen eingegangen, die später einem Ausschuß übergeben werden sollen.

Hamburg, 23. Juli. Die Verlustliste steigt; 111 Personen werden jetzt als tot oder vermißt gemeldet. Als gerettet sind erst 46 Personen bekannt. Kaum mehr als 70 Menschen dürften im Ganzen gerettet sein. Die an der Kollision beteiligten Schiffsführer ꝛc. hatten heute ein Verhör im Seeamt.

Hamburg, 23. Juli. In Eilbeck hat sich ein aus 21 Personen bestehendes Hülfskomité zur Unterstützung der Hinterbliebenen gebildet. In einer vom Eilbecker Bürgerverein einberufenen Versammlung, in der obiges Komité gewählt wurde, sind sofort 3100 ℳ gezeichnet worden. Von vielen Stellen liefen freiwillige Beiträge, sowie Angebote von Konzert und ähnlichen Veranstaltungen ein, auch viele Waisen wurden an Kindesstatt angenommen.

Schleswig, 22. Juli. Reichskanzler Graf Bülow richtete unter dem gestrigen Datum an den Oberpräsidenten Frhr. von Wilmowski nachstehendes Telegramm: „Tief ergriffen von dem Unglücksfall, welcher in dieser Nacht vor Blankenese sich ereignete und dem so viele Menschenleben zum Opfer fielen, bitte ich Sie, den Familien der Verunglückten mein innigstes Beileid auszusprechen. Ihrem schleunigen Bericht über den Vorfall, sowie etwaigen Vorschlägen für die Unterstützung der Hinterbliebenen sehe ich entgegen."

Ausland.

Wien, 21. Juli. In der Frage des Weinzolles liegt nach der N. Fr. Pr. ein Vorschlag Italiens vor, daß, wenn die Weinzollklausel nicht erstreckt werden könne in die Uebergangszeit bis zur Erneuerung des Handelsvertrags, ein ziffernmäßig kontingentiertes Quantum italienischen Weins zu dem bisherigen niedrigen Zoll nach Oesterreich gebracht werde. — Oesterreich wird versuchen, von der britisch-indischen Kolonialregierung eine Herabsetzung der indischen Strafzölle auf österreichischen Zucker zu erlangen. Britisch Indien soll hierzu geneigt sein.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

…ffsunglück.

… Lippelt, giebt im… …rung von dem Unglück … 6 anderen Personen … Lied angestimmt, als … Ehe wir uns besinnen … Sitzen auf den Boden … aber, als das Eb… …er strömte, sch ie Alle … Das Schiff geh … und gebohrt worden!" … jeder wollte zuerst auf … Braut nach oben ge… …h oben auf dem Deck … in die Tiefe. Der … dem Dampfer fest saß … Primus sank immer … das Wasser uns schon … und sprach Angesichts … ich gehe mit Dir in … mit meiner Braut … auf den noch aus dem … wo wir uns festklam… …age hielten wir uns … seine Trompete zu … fahrende Dampfer oder … Bald kam denn … den Schlepper Hansa … aus und erhielten da… St. Pauli Landungs… …er Droschke in unser…

…s ist der älteste hier… …rende Passagierdampfer … gebaut worden und … Personen auf der Elbe … Der Schiffer Peters… …ung des Dampfers um… …ren. — Der Dampfer … …re 1881 für die Ham… …pdampfer. Er sollte … nach Hamburg bug… …letzten Augenblick ihre… …selbst hat keine Be…

…t sind 98 Tote oder … Gesamtzahl wird 100 … an Bord. 42 Leichen …

…amburgische Korrespon… …meldet, wird, daß die … das hiesige Seeamt sich … haben und als sachver… …nfalles feststellen, wo… …anwaltschaft überweist. … nt von dem mit der … her Beckendorf Bericht … fes, die Beschaffenheit … erfolgte, und so weiter …

…and des Gesangvereins … 4 Uhr die Zahl der … 04 festgestellt. Heute … gen statt, um eine go… …en. Schon jetzt sind … nen eingegangen, die … den sollen. …

…liste steigt; 111 Per… …ermißt gemeldet. Als … kannt. Kaum mehr … gerettet sein. Die an … 2c. hatten heute ein …

…t hat sich ein aus 21 … zur Unterstützung der … vom Eilbecker Bürger… …n der obige Komité … M gezeichnet worden. … Beiträge, sowie An… …anstaltungen ein, auch … angenommen.

…ler Graf Bülow rich… … den Oberpräsidenten … Telegramm: „Tief er… …r in dieser Nacht vor … viele Menschenleben … Familien der Verun… …szusprechen. Ihrem … sowie etwaigen Vor… …nterbliebenen sehe ich …

…ge des Weinzolles … ag Italiens vor, daß, … werden könne in die … Handelsvertrags, ein … m italienischen Weins … h Oesterreich gebracht … von der britisch-indi… …setzung der indischen … zu erlangen. Britisch …

Wien, 21. Juli. Der Erfinder der Korrespondenz… …rte, Ministerialrat Professor Dr. Emanuel Herrmann, …ffen Tod bereits gemeldet wurde, war zu Klagenfurt ge… …orn. Herrmann kam, wie die N. Fr. Presse mitteilt, in …ihm Jahren nach Wien, wo er die juristischen Studien …solvierte. Er wollte sich dem Lehramte widmen und trat …dann in das Handelsministerium ein. Er habilitierte sich …s Privatdozent der National-Oekonomie an der Wiener …niversität und wurde hierauf als Professor der Volkswirt…schaftslehre an die technische Hochschule berufen. Dieses …hramt bekleidete er durch ungefähr dreißig Jahre und …it erst im heurigen Jahre in den Ruhestand. Am 26. …Januar 1869 veröffentlichte Herrmann in der N. Fr. Pr. …nen Artikel unter dem Titel: „Ueber eine neue Art …es Korrespondenzmittels der Post." In diesem …rtikel regte er an, daß alle geschriebenen oder durch Kopier…maschinen oder mittelst Durchdruckens erzeugten Karten im …ormate eines gewöhnlichen Briefcouverts dann offen mit …einer Zwei-Kreuzermarke durch die Post versendet werden …dürfen, wenn sie mit Einschluß der Adresse und Unterschrift …des Absenders nicht mehr als 20 Worte enthalten. Das …normale Briefporto betrug damals allgemein, auch im Lo…alverkehr, fünf Kreuzer. Dieser Vorschlag Herrmanns fiel …auf fruchtbaren Boden. Der damalige General-Postdirektor, …Sektions-Chef Ritter v. Maly, griff den Gedanken auf, …entsendete einen seiner Beamten nach Budapest, und bereits …im September 1869 erschien eine Verordnung des Handels…ministeriums über die Einführung der Korrespondenzkarte, …wonach vom 1. Oktober 1869 von der Postverwaltung …Korrespondenzkarten ausgegeben werden, auf welchen kurze …schriftliche Mitteilungen nach allen Orten der Monarchie …ohne Unterschied der Entfernung gegen eine Gebühr von …zwei Neukreuzern befördert werden können. Die Korrespon…denzkarte nahm von Oesterreich ihren Weg durch die Welt …und erhielt eine kolossale Verbreitung.

Graz, 21. Juli. Wie das Grazer Tageblatt aus zu…verlässiger Quelle meldet, wurde sämtlichen Offizieren der …hiesigen Garnison von maßgebender Seite nahe gelegt, dem …in dieser Woche stattfindenden deutschen Sängerbundesfest …fern zu bleiben.

Bern, 23. Juli. Professor Vetter hat, wie der …Bund meldet, sein Entlassungsgesuch durch folgendes an …den Regierungsrat des Kantons Bern unterm 18. Juli ge…richtete Schreiben zurückgezogen: „Nachdem der h. Regie…rungsrat meine Voraussetzung, er werde gegen mich und …meine Nürnberger Rede in ähnlicher Weise, wie der Hoch…schulsenat, Stellung nehmen, als irrtümlich bezeichnet hat, …nachdem es mir ferner bisher nicht gelungen ist, anderswo …eine Anstellung zu erhalten, nachdem mir endlich von Kolle…gen und Zuhörern, sowie vom Ausland her, zahlreiche Be…weisungen der Schätzung und des Einverständnisses zugekommen …sind, betrachte ich es als eine Pflicht gegen mich, gegen die …Behörden, gegen meine Freunde und gegen meine Feinde, …unter jetzigen Umständen vorerst nicht wegzugehen und da…mit weitere unfreundliche Urteile des Auslands herauszu…fordern. Ich mache also von der mir rücksichtsvoll eröffne…ten Möglichkeit Gebrauch und ziehe mein Entlassungsgesuch …vom 2. ds. zurück, in der Hoffnung, daß die gegenwärtig …sich anbahnende ruhigere Beurteilung des Geschehenen mir …gestatten werde, auf die Dauer und mit Erfolg zu der seit …26 Jahren hier geübten Lehrthätigkeit zurückzukehren."

Budapest, 21. Juli. Der preußische Ingenieur Hilbert unternahm mit seinem Kollegen Adolf Buschwitz eine Automobilfahrt. Während derselben wurden sie von einem heftigen Gewitter überrascht. Der Blitz schlug in das Automobil ein, dessen Benzinreservoir im nächsten Moment explodierte. Buschwitz wurde auf der Stelle getötet, Hilbert erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Budapest, 21. Juli. Die Straßenkundgebungen wegen der an jungen Mädchen verübten Verbrechen wurden heute Nacht in verstärktem Maße wiederholt, weil eine der verhafteten Vermittlerinnen von der Polizei freigelassen worden war. Deren Wohnung wurde mit Steinen bombardiert und die Polizei konnte erst nach einem förmlichen Kampf die Ordnung wiederherstellen.

Rom, 22. Juli. Kardinal Ledochowski ist heute früh gestorben. (Ledochowski, der einem alten polnischen Adelsgeschlecht entstammte, war früher, namentlich zur Zeit des Kulturkampfes, eine vielgenannte Persönlichkeit. Nachdem er vor 1870 als Erzbischof von Posen und Gnesen die von den Geistlichen geschürte national-polnische Bewegung bekämpft hatte trat er nach dem Jahre 1870 selbst an die Spitze der ultramontanen Opposition und begünstigte die polnische Bewegung. Er wurde wegen seines Widerstandes gegen die Maigesetze zu hohen Geld- und Gefängnisstrafen und schließlich zur Amtsentsetzung verurteilt. Im Jahre 1875 zum Kardinal erhoben, ging er 1876 nach Rom, wo er noch lange gegen den Friedensschluß zwischen der Kurie und dem deutschen Reiche agitierte. Erst 1885 verzichtete er auf sein Erzbistum, und seitdem ist er politisch mehr und mehr in den Hintergrund getreten. Er hat ein Alter von nahezu 80 Jahren erreicht.)

Paris, 22. Juli. Bei dem Empfange der Mitglieder der Konferenz zur Unterdrückung des Mädchenhandels im Elisée richtete der schweizerische Gesandte Lardy im Namen der auswärtigen Vertreter eine Ansprache an den Präsidenten Loubet, worin er dem Wunsche auf Schaffung einer internationalen Gesetzgebung zur Unterdrückung des Mädchenhandels Ausdruck gab. Der Mädchenhandel solle nicht mit Geldbuße, sondern mit Gefängnis und Zuchthaus bedroht werden; ferner müßte eine internationale Ueberwachungspolizei ins Leben gerufen werden, die im stande wäre, mit Geschick den internationalen Kupplern entgegenzutreten. Lardy verbreitete sich sodann besonders über die zur Ueberwachung erforderlichen Vorbeugungsmaßregeln und über die Mittel, wie den Opfern dieses Handels zu helfen sei, denjenigen Mädchen, die allein in fremdem Lande ständen und den Ratschlägen dieser Elemente und der Versuchung ausgesetzt seien. Präsident Loubet erwiderte, indem er den Vorredner seiner Fürsorge für die Angelegenheit versicherte, alle gesitteten Länder müßten in den jetzigen Stand der Dinge, der selbst die Gleichgiltigen beunruhige, eingreifen. Sollte man denn das, was zum Schutze der kleinen Vögel möglich sei, nicht auch gegenüber einer Frage thun können, deren sittliche Bedeutung so wesentlich sei!

Paris, 20. Juli. Ein Berichterstatter des Journal hat den Neffen des ermordeten Dr. Ordenstein, Herrn Henri Ordenstein, Professor am Conservatorium in Karlsruhe, getroffen, der ihm folgendes erzählte: „Es ist schrecklich; wir, meine Frau und ich, wollten nach Stuttgart reisen. Ehe wir im Wagen Platz nahmen, hatte meine Frau die Frankfurter Zeitung gekauft. Plötzlich that sie einen Schrei und reichte mir das Blatt hin: „Da nimm, sieh," sagte sie, „Dein Onkel ist auf der Eisenbahn erwordet worden!" Diese schreckliche Nachricht hat uns außer Fassung gebracht: mein Onkel war der liebenswürdigste Mensch, er hatte keine Feinde; es ist abscheulich."

Paris, 20. Juli. Heute vormittag fand auf dem Friedhofe Montparnasse die Beisetzung des ermordeten Dr. Ordenstein unter großer Beteiligung von Freunden des Verstorbenen und Mitgliedern der deutschen Kolonie statt. Die deutsche Regierung, die einen Kranz mit der Aufschrift: „Dem Andenken des Patrioten und Menschenfreundes" sandte, war durch den Botschaftssekretär von Schlözer und mehrere andere Mitglieder der Botschaft vertreten. Der Präsident des deutschen Hilfsvereins Frhr. v. d. Tann hielt namens des Vereins die Gedächtnisrede.

New-York, 21. Juli. Einem Telegramm aus Keokuk (Iowa) zufolge überflutete der Mississippi oberhalb St. Louis die Ufer und setzte das benachbarte Gebiet unter Wasser. Die Ernte, welche als die beste im Bezirk galt, steht so tief unter Wasser, daß ein Dampfboot darüber fahren kann. Der Verlust wird auf 6 Millionen Dollar geschätzt.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 23. Juli. Vor dem Verwaltungsgerichtshof kam heute die Beschwerde des Gemeinderats Benjamin Mayer von Schramberg und acht weiterer Bürger von dort gegen die durch das Ministerium des Innern verfügte Ungiltigkeitserklärung der Schramberger Stadtschultheißenwahl zur Verhandlung. Das Urteil lautete auf Abweisung der Beschwerde und Tragung der Kosten durch die Beschwerdeführer, sowie Zahlung einer Sportel von 50 ℳ.

Leipzig, 22. Juli. Ein bemerkenswertes Urteil über Zulässigkeit der Züchtigung eines ungezogenen Kindes hat jüngst das sächsische Oberlandesgericht gefällt. Ein Angeklagter hatte dem im 13. Lebensjahre stehenden Sohne des Privatklägers, nachdem er ihn auf seinem Grundstück beim Kirschendiebstahl betroffen hatte, einen Schlag über das rechte Ohr versetzt. Wegen der ihm deshalb beigemessenen körperlichen Mißhandlung ist er in erster Instanz unter der Annahme, daß seine Handlungsweise keine rechtswidrige gewesen sei, freigesprochen, dagegen ist er in zweiter Instanz verurteilt worden. Dabei ist das Berufungsgericht davon ausgegangen, daß der Angeklagte weder in berechtigter Notwehr, noch auch in berechtigter Ausübung eines Züchtigungsrechtes gehandelt habe. Die vom Angeklagten wegen Verletzung materieller Rechtsnormen eingelegte Revision hat Erfolg gehabt, das Urteil ist aufgehoben, der Angeklagte somit freigesprochen worden. Aus der Begründung des Urteils des Oberlandesgerichts sei nach dem Lpz. Tagebl. u. a. das Folgende hervorgehoben: Die Erfahrung des täglichen Lebens lehre, daß bei der Erziehung der Kinder eine angemessene körperliche Züchtigung unentbehrlich und unter Umständen das wirksamste Mittel sei, um auf ein Kind erzieherisch einzuwirken, sowie daß das Zuchtmittel der Regel nach seinem Zweck am meisten entspreche, also die heilsamste erzieherische Wirkung dann ausübe, wenn die Ahndung der That auf dem Fuße folgt und die Züchtigung sofort nach Verübung der Ungezogenheit oder sonstigen Verfehlung erteilt wird. Daß dieser Standpunkt auch der Gesetzgebung nicht fern liege, sei von selbst gegeben. Denn andernfalls würde vom Gesetz nicht den Eltern und anderen zur Erziehung fremder Kinder berufenen Personen ein Züchtigungsrecht zugebilligt worden sein. Auch sei es weiter in der Erfahrung des täglichen Lebens begründet, daß verständige, vernünftige Eltern damit einverstanden sein werden, wenn, falls sie selbst infolge Abwesenheit nicht in der Lage sind, die Ungezogenheit ihres Kindes alsbald zu ahnden, die an sich durch die Umstände gebotene sofortige Züchtigung vornehmen zu können, ein Dritter und insbesondere ein solcher, der durch die Ungezogenheit des Kindes unmittelbar berührt wird, für sie eintritt und sofort an ihrer Stelle dem Kinde die Züchtigung angedeihen läßt. Nehme nun auf Grund solcher Erfahrungen und in der Annahme, daß er damit nur dem Willen der Eltern entspreche, ein Dritter die Züchtigung eines ungezogenen fremden Kindes vor, so handele er solchenfalls nur im Einverständnis des an sich Berechtigten und sonach mit dessen Zustimmung in Ausübung einer an sich diesem zustehenden Befugnis.

Vermischtes.

Musolino im Gefängnis. Der berühmte Räuber Musolino flecht in seinem Gefängnis in Lucca, in dem er interniert ist, dahin. Sein Advokat Ansaldi, der ihn kürzlich besucht hat, erzählte einem Redakteur der Fanfulla, daß sein Klient in Gefahr sei, an Entkräftigung zu sterben; denn er weigere sich, irgend eine Art Nahrung zu sich zu nehmen. Der Gefangene quält sich mit der Lösung eines „psychologischen Problems" ab. Bei der Lektüre der Biographien der berühmtesten italienischen Banditen ist Musolino die Frage aufgestoßen, warum alle diese Leute sich nicht getötet haben, als sie einmal gefangen waren, oder in dem Augenblick, wo sie in die Hände der Justiz fielen. „Ich kann es mir auch noch nicht erklären," sagte er zu seinem Advokaten, „warum ich selbst nicht zu diesem letzten Mittel gegriffen habe; aber seien Sie ruhig, ich werde dieses interessante Problem lösen, und ich werde sicher dadurch der Menschheit einen großen Dienst erweisen." (In dieser Weise macht man jetzt „in Sentimentalität" für den Räuber und Mörder!)

Die Entdeckung der neuen Tropfsteinhöhle bei Schwelm erregt in der ganzen Gegend noch immer das allgemeine Interesse. Bevor sie aber dem Verkehr übergeben werden kann, müssen erst die auf dem Boden lagernden gewaltigen Lehmmassen herausgeschafft werden. Wenn sie auch trotz ihrer Länge von 70 Metern nicht mit der Dechenhöhle an Größe und Schönheit wetteifern kann, so bedeutet doch ihre Erschließung eine bedeutende Bereicherung der Sehenswürdigkeiten jener Gegend. Nach mühevollem Kriechen und Rutschen über den nassen Lehm gelangt man in eine breite Halle, von der sich zur rechten Hand ein enger, langer Seitengang abzweigt, der viele hübsche Tropfsteinbildungen aufzuweisen hat. Ein erst vor einigen Tagen gefundener neuer Gang mit schönen Sintergebilden bedarf noch der weiteren Erforschung. Da man an den Seiten mehrere kleine Oeffnungen erblickt, so wird vermutet, daß noch andere Gänge bei Einrichtung der Höhle entdeckt werden. Unter den aufgefundenen Tierknochen befanden sich die Ueberreste von Hunden. Bei einem Schädel lag ein altmodisches, metallenes Halsband. Entdecker und Besitzer der Höhle ist der Landwirt Berghaus in der Ortschaft „vor den Erlen." Bei der schönen Lage der Höhle inmitten einer belebten verkehrsreichen Gegend wird sie sicher demnächst ein beliebtes Ziel für Ausflügler werden.

Eingesandt.

[Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.]

Die Wogen der Amtsversammlung haben sich wieder geglättet, nachdem Herr Oberamtmann, im Vollgefühl der gekränkten Unschuld, das Oel seiner Beredtsamkeit ausgegossen hat. Mit welchen Worten er die Vertreter des Bezirks getröstet hat, weiß ich nicht. Er scheint sich gerechtfertigt zu haben, denn den Angriffen gegenüber Leuten, die „so Etwas" schreiben und ihren Namen nicht nennen, war er machtlos. Dem Manne kann geholfen werden. Den Verfasser jener „unqualifizierbaren" Ausführungen soll Hr. Oberamtmann erfahren. Derselbe hat keinen Grund hinter dem Berge zu halten. Oeffentlich nennt er hier seinen Namen, um Ausreden abzuschneiden: er heißt **Felix Schuster.**

Ich bin der festen Ueberzeugung, daß ich die allgemeine Stimmung des Bezirks zum Ausdruck gebracht habe und lasse mich hierin auch nicht dadurch beirren, daß die Opposition überstimmt wurde. Ich habe das Erbe meines Vaters angetreten. Wären ihm nicht die Hände gebunden gewesen durch sein Amt, so hätte er schon geredet. Er hat den ganzen Verlauf von Anfang bis zu Ende mit scharfen Augen verfolgt und die Kränkungen, die ihm und seinem Stande dabei zu teil wurden, hinuntergeschluckt; aber er ist nicht unthätig gewesen und war entschlossen, bei Gelegenheit jene Zustände aufzudecken. Was ihm nicht mehr möglich war, habe ich gethan. Hr. Oberamtmann hat die „Flucht in die Oeffentlichkeit" ergriffen. Auch dahin folge ich ihm. Ich bin gewappnet zum Streit. Seine Drohung mit gerichtlicher Verfolgung schreckt mich nicht, denn damit dient er nur meiner eigenen Absicht, den ganzen Fall mit seinen Einzelheiten, wie er so ausführlich natürlich in den Spalten einer Zeitung nicht geschildert werden konnte, vollends an die Oeffentlichkeit zu bringen. Denn die Oeffentlichkeit wollte ich haben, nicht eine persönliche Auseinandersetzung.

Ich weise hiemit in aller Entschiedenheit die Behauptung zurück, die Ausführungen des angedeuteten Artikels seien unqualifizierbar: sie sind vielleicht unbequem, aber wahr. Es ist nicht bedauerlich, daß so etwas geschrieben wird, sondern daß so etwas geschrieben werden kann. Denn vorsichtigerweise habe ich streng sachlich nur das gebracht, was ich mit Dokumenten aus dem Nachlaß meines Vaters belegen und durch Zeugen erhärten kann. Und durch „gewisse Artikel in der Presse" sollte auch der guten Sache kein Eintrag gethan werden, im Gegenteil, nur Thatsachen sollten konstatiert werden im Interesse der Allgemeinheit. Es soll auch niemanden ein Vorwurf treffen, als wem er gehört. Ich habe deshalb von meinen Behauptungen nichts zurückzunehmen und erhalte sie in vollem Umfang mit gutem Gewissen aufrecht, da ich den Verlauf der Sache ganz genau kenne und mit den Augen des Fachmanns zu verfolgen Gelegenheit hatte. Dixi.

Briefkasten.

Dem **Lausbuben,** der an dem G. W. Zaiser'schen Geschäftshause die Plakate weggerissen hat, diene zur Warnung, daß er strafrechtliche Verfolgung wegen Geschäftsschädigung zu gewärtigen hat.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Tübingen, 23. Juli. Die Hopfen stehen auch im hies. Bezirk zum größten Teil schön, aber auch in einzelnen Lagen schlecht, da daselbst die Blattkrankheit und das Ungeziefer viel Schaden anrichteten. Die Pflanze hat beinahe Stangenhöhe erreicht.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Gust. Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Nagold.

Durch Ausschlußurteil vom 12. Juli 1902 wurde der auf den Namen des **Johann Georg Rothfuß,** Bauern in Ebershardt über zwei von diesem bei dem Privatsparverein Altensteig am 7. Februar und 15. August 1899 gemachten Einlagen von je 50 ℳ — zus. 100 ℳ — ausgestellte Einlageschein Nr. 6964 für

kraftlos

erklärt.

Den 23. Juli 1902.

stv. Gerichtsschreiber:
Härle.

Nagold.

Reinen

Schleuder-honig

von seiner eigenen Bienenzucht kann von jetzt an wieder abgeben

Th. Kehle.

Ebenso empfiehlt

Honiggläser

mit Deckel und Umschraubung

der Obige.

Nagold.

In Folge Rücktritts der seitherigen Inhaberin ist die Stelle einer

Hilfslehrerin an der **Industrieschule**

neu zu besetzen.

Jahresgehalt 250 ℳ.

Bewerberinnen wollen sich bis spätestens nächsten **Dienstag abends 6 Uhr** unter Anschluß etwaiger Befähigungsnachweise melden.

Den 23. Juli 1902.

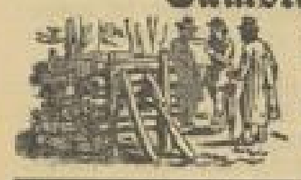
Stadtschultheißenamt:
Brodbeck.

Stadtgemeinde Nagold.

Stockholz-Verkauf.

Im Distrikt Bühl, Abt. Wäsle und Distrikt Mittlerbergle, Abt. Bühlkopf und Steinhaufen-Ebene, im Distr. Galgenberg, Abt. unterer Kohlplattenberg und im hinteren Ziegelberg kommen am

Samstag, den 26. Juli



20 Lose unaufbereitete Windwurzenstöcke zum Aufstreich.

Zusammenkunft nachmittags **2 Uhr** auf der Nagold—Mötzinger Straße unten am Steinbruchsträßle.

Gemeinderat.

Oberthalheim.

Vergebung der Bauarbeit

einer Strecke Wegs von der neuen Kirche gegen den Unterthalheimer Weg.

Die Akkordsverhandlung derselben findet am

Montag, den 28. d. M. nachm. 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus statt. Der Kostenvoranschlag beträgt 400 ℳ.

Plan und Ueberschlag können auf dem Rathaus eingesehen werden.

Tüchtige Straßenbauunternehmer sind hiezu eingeladen.

Den 22. Juli 1902.

Gemeinderat.

Nagold—Walddorf.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 26. Juli 1902

in der Brauerei Köhler (Frau Krauß) stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Gottlieb Bränning,
Sohn des Joh. Georg Stickel, Ipser in Walddorf.

Luise Lutz,
Tochter des Christof Gutekunst, Taglöhner in Nagold.

Nagold.

4 Pferde

(Glanz Rappen), 2 vierjährig und 2 zehnjährig, zu jedem Geschäft tauglich, verkauft am **Freitag, 25. ds. vormittags 11 Uhr**

Gottlob Wiedmaier, Metzgermeister.

Nagold.

Erntewein

sowie sein sonstiges reichhaltiges

Weinlager

in allen Preislagen empfiehlt bestens

J. Harr, Küfer.

Schrenk's Schriften bei G. W. Zaiser.

Meiner werten Kundschaft mache ich die gefl. Mitteilung, daß mein Laden von heute an wieder geöffnet ist. Halte bis zum 15. August einen Räumungs-Ausverkauf zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Fa. Christ. Lehre

Kupferschmied

vis à vis dem Hirsch **Nagold.** vis à vis dem Hirsch

Pferchverkauf

am **Samstag, den 26. Juli vorm. 8 Uhr** auf dem Rathaus in Nagold.

Nagold.

2 Platzarbeiter

werden gesucht von

Carl Reichert.

Nagold.

Zwei tüchtige selbständige

Möbelschreiner

können sofort eintreten bei

M. Koch, Möbelschreiner.

Haiterbach.

Zwei auf Möbel bewanderte

Arbeiter

können bei dauernder Beschäftigung sofort eintreten bei

Joh. Helber, Möbelschreinerei.

In Wildberg

werden für August **zwei Zimmer** mit vier Betten gesucht.

Offerten mit Preis an die

Expedition d. Bl.

Wildberg.

Hafnergeschirr

alle Sorten,

Milchhäfen
Rahmhäfen
Stockhäfen
Schüsseln und Platten

auch bess. Sorten empfiehlt

Louise Memminger,
beim Hirsch.

Rohrdorf.

Einen 8jähr. **Fuchswallach**

gut im Zug u. ein 1jähr.

Fohlen
(Fuchs)

verkauft am

Jakobusfeiertag mittags 1 Uhr

Friedrich Deugler.

Zurückgesetzte Schuhwaren

und Kleiderreste u. dgl. verkaufe ich über den Markt **(Jakobi-Feiertag)** zu äußerst billigen Preisen.

Jakob Knapp, Wildberg.

Nagold.

Ca. 4 Eimer neuen

Unterländer Wein

Schiller garantiert rein, sowie 2 Eimer

badischen weißen

verkauft im ganzen oder von 20 Liter ab

Th. Stähle's Wwe.

Backsteinkäse-Ausschuss.

Gut aus fehlerhafte blaugewordene, aber dennoch sehr schmackhafte Ware versendet in Kistchen u. Postkolli pr. Pfd. zu 25 ₰ und 30 Nachnahme solange Vorrat

Fridolin Rohrmoser,
Renningen, OA. Leonberg.

Nagold.

Den sehr schön stehenden

Dinkel-Ertrag

meines Ackers, 4½ Viertel auf dem Rutschenbaum, verpachte ich am **Freitag abend 6 Uhr** im Rößle. Der Acker kann auch gekauft werden.

W. Knodel.

Wildberg.

Unterzeichneter verpachtet oder verkauft am **Samstag, 26. Juli** 5 Viertel

Gerste

auf dem Oberjettinger Berg, 3 Viertel

Früh-Haber

im Bächle, 2½ Viertel dito im Stadtäckerle.

Zum Vorzeigen ist bereit Feldschütz **Gutekunst** morgens 9—11 Uhr. Zusammenkunft im Gasthaus z. Stern in Nagold. Verkauf- oder Verpachtbeginn **11 Uhr** im Stern in Nagold.

Christian Brösamle, Hirschwirt.

Bankkredit, Wechseldiskont, Betriebs- u. Hypothekenkapital ꝛc. streng discret in jeder Höhe.

W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Nagold.

Kristall-Zucker

empfiehlt billigst

Gustav Heller.

Nagold.

Beste

Mostrosinen

und

Corinthen

empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

Hermann Knodel.

Nagold.

Einen

Scheunenbarn

hat zu vermieten

Gottfr. Seeger.

Kaiser-Otto Suppen

Weitaus die besten!

Kaiser-Otto Haferflocken,
Kaiser-Otto Grünkernflocken,
Kaiser-Otto Julienne,
Kaiser-Otto Erbswurst,
Kaiser-Otto Suppentafeln, (50 Sorten)
Kaiser-Otto Eiernudeln, (nach Hausfrauenart)
Kaiser-Otto Maccaroni,

soeben frisch eingetroffen bei

Heinr. Lang, Conditor.

Tinte

in verschiedenen Sorten

G. W. Zaiser's Buchhandlung.